

Opus 123 Missa solennis (D-dur)

für Soli, Chor und Orchester

Widmung: Erzherzog Rudolph von Österreich

NGA VIII/3 AGA 203 = Serie 19/1

Kyrie

Assai sostenuto
Mit Andacht

21 Sop *f* *p*
Alt Ky - - - ri - e! Ten solo Ky - - - ri - e!
Ten *f*
Bs Ky - - - ri - e!
Tutti *f* *p*
Clar *f* *p*
223 Takte

Gloria

Allegro vivace

Alt Glo - ri - a in ex - cel - sis De - - - - o,
Tutti *ff*
Ten Glo - ri - a in ex - cel - sis
Fl *ff*
V *ff*
Cor *ff*
Timp *ff*
569 Takte

Credo

Allegro ma non troppo

Bs *f* *sf*
Cre - do, cre - do
Tutti *ff*
Fl, Ob *sf*
472 Takte

Sanctus

Adagio
Mit Andacht

12

Soli *p* San - ctus! *cresc.*
San - ctus! San - ctus! San - ctus!
p San - ctus!
cresc.

Va *p* Clar *p* *cresc.*
Vc *p* *cresc.*
Fg, Cb *p* Basso *cresc.*

Präludium

79 Sostenuto ma non troppo

Fl, Va *p*
Vc *p*
Cb *p*

Benedictus

111 Andante molto cantabile e non troppo mosso

Bs *p* Be - ne - di - ctus qui ve - nit
V solo *cresc.* *dim.* *p* Clar *tr*
Fl 2 *cresc.*
Fl 1 *cresc.* Cor *p*

234 Takte

Agnus Dei

Adagio

Bs solo A - - - - gnus, a - gnus De - i,
V 1/2 *p* Cor *p* *p*
Fg *p* *p*
Vc, Cb *p*

434 Takte

Besetzung: 2 Fl, 2 Ob, 2 Clar, 2 Fg, 4 Cor, 2 Trb, Timp, V 1/2, Va, Sop/Alt/Ten/Bs solo, Sop/Alt/Ten/Bs coro, Vc, Cb, Cfg, Org

Zur Geschichte

Entstehung und Herausgabe: Beethoven komponierte die Messe ab April 1819 bis spätestens Januar 1823 in Wien. Er unterbrach seine Arbeit mehrmals, etwa um die drei Klaviersonaten op. 109–111 zu komponieren oder wegen schwerer Erkrankungen. Am 19. März 1823 erhielt Erzherzog Rudolph eine Kopistenabschrift der Messe als Widmungsexemplar und zwischen 1823 und 1825 entstanden zehn abschriftliche Subskriptionsexemplare, die an verschiedene europäische Höfe, adelige Persönlichkeiten und bekannte Institutionen verkauft wurden. Die Stichvorlage für den Originalverlag Schott in Mainz lieferte Beethoven im Januar 1825, die Originalausgabe in Partitur, Stimmen und Klavierauszug erschien im März/April 1827.

Am 20. Januar 1819 starb der Fürsterzbischof von Olmütz, Maria Thaddäus von Trautmannsdorff, dessen Koadjutor mit dem Recht zur Nachfolge Erzherzog Rudolph seit dem 24. Juni 1805 war (zu diesem Zeitpunkt noch für Trautmannsdorffs Vorgänger Anton Theodor von Colloredo; Rudolph hatte die Nachfolge bei dessen Tod 1811 aber abgelehnt). In Beethovens Glückwunschschreiben zur „neue[n] Würde“ vom 3. März 1819 kündigte er erstmals an, eine Messe zur Inthronisation komponieren zu wollen: „der Tag, wo ein Hochamt Von mir zu den Feyerlichkeiten für I.K.H. soll aufgeführt werden, wird für mich der schönste meines Lebens seyn, u. Gott wird mich erleuchten, daß meine schwachen Kräfte zur Verherrlichung dieses Feyerlichen Tages beytragen“ (BGA 1292). Beethovens Initiative war dabei sicher auch von der Hoffnung getragen, Kapellmeister an Rudolphs Hof in Olmütz zu werden. Am 24. März 1819 wurde Rudolph durch das Domkapitel von Olmütz zum neuen Erzbischof gewählt. Die ersten schriftlich fixierten Ideen Beethovens zur Messe tauchen am 2. April in einem Konversationsheft auf: „preludiren des Kyrie vom organisten stark u. abnehmend bis vor dem Kyrie piano“ (BKH 1 S. 42). Hinsichtlich der genaueren Datierung der Skizzierungs- und Ausarbeitungsphasen der einzelnen Messeteile liegen aus neuerer Zeit mehrere grundlegende Arbeiten vor (in chronologischer Erscheinensreihenfolge: Lester/Kyrie, Winter/Op123, JTW, Drabkin/Op123, Drabkin/Op123 Sketches, Lodes/Gloria, Gertsch/NGA VIII/3, Kinderman/Artaria195, Drabkin/Artaria197, Kinderman/Chronologie). Die daraus im Folgenden referierten Ergebnisse fügen sich nicht immer zu einem einheitlichen Gesamtbild: Erste Skizzen zum Kyrie datieren von April 1819, die Niederschrift der autographen Partitur begann Beethoven offenbar bald danach im April/Mai. Die Partitur war spätestens im Februar/März 1820 vorläufig fertiggestellt. Die ersten Skizzen zum Gloria stammen etwa von Juni 1819. Die autographe Partitur dieses Teils wurde frühestens im November/Dezember 1819 begonnen, vermutlich im Sommer 1820 fertiggestellt und im Herbst des Jahres überarbeitet. Die erste Skizzierungsphase zum Credo begann ca November/Dezember 1819 und dauerte bis Juni 1820. Schon im März waren Skizzen zum 1. Satz der Klaviersonate op. 109 entstanden, an der Beethoven ab Juni bis etwa Oktober intensiv arbeitete. Die Niederschrift der Credo-Partitur hatte Beethoven möglicherweise schon im Sommer 1820 begonnen und offenbar in weiten Teilen ausgearbeitet, die er 1821 einer umfassenden Revision unterzog (vielleicht entstand die Partitur auch erst 1821). Im Herbst 1820 arbeitete Beethoven am (Sanctus-)Benedictus. Skizzen und die autographe Partitur zum Benedictus entstanden im Oktober/November des Jahres (die Niederschrift des Sanctus wurde vielleicht nicht vor Anfang 1821 begonnen). Erste Skizzen zum Agnus Dei stammen von Oktober 1820. Eine Hauptskizzierungsphase zu diesem Messeteil lag zwischen März und August 1821. Beethoven war weite Strecken des Jahres 1821 wegen diverser Krankheiten, darunter eine schwere Gelbsucht, kaum in der Lage zu arbeiten und erst im September gesundheitlich einigermaßen wiederhergestellt. Nun entstanden zunächst die Klaviersonaten op. 110 und 111. Die zweite Arbeitsphase zum Agnus Dei, in der sich Beethoven vor allem mit dem *Dona nobis* beschäftigte, folgte dann zwischen ca März und ca August 1822. Die Partitur des Agnus Dei begann Beethoven wohl erst 1822. Credo, Sanctus-Benedictus und Agnus Dei lagen bis Ende 1822, spätestens jedoch im Januar 1823 in Partitur vollständig vor. Mitte 1823 (und in kleinem Umfang auch in den ersten Monaten 1824) ergänzte Beethoven Posaunenstimmen.

Erzherzog Rudolphs Inthronisation fand am 9. März 1820 in Olmütz statt. Im Oktober 1819 hatte Beethoven ihm noch versichert, die Messe sei „nun bald vollendet“ (BGA 1341), obwohl er bereits im August Schwierigkeiten angedeutet hatte (BGA 1327). Da zum Zeitpunkt der Amtseinführung schließlich aber nur das Kyrie vorlag, erklang zu diesem Anlass die Messe B-dur op. 77 von Johann Nepomuk Hummel. Auch nach den Feierlichkeiten vertröstete Beethoven Rudolph immer wieder mit der Fertigstellung der Messe. Die ihm gewidmete Partiturabschrift (Quelle II.3) erhielt der Erzherzog schließlich am 19. März 1823 persönlich überreicht.

Die erste Erwähnung einer Subskription auf Abschriften der Messe findet sich in einem Brief Johann van Beethovens an den Pariser Verleger Antonio Pacini vom 27. Dezember 1822 (BGA 1518). Zwischen Januar 1823 und Februar 1824 bot Beethoven die Messe 28 Fürstenthöfen, Persönlichkeiten und Institutionen an (vollständige Liste siehe Gertsch/NGA VIII/3 S. 283). Zehn subskribierten auf eine Abschrift, die sie zwischen ca Juli 1823 und Mitte 1825 erhielten (siehe Quellen II): Großherzog Ludwig I. von Hessen-Darmstadt, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Zar Alexander I. von Russland, Fürst Nikolaus Galitzin, König Friedrich August I. von Sachsen, der Cäcilienverein zu Frankfurt, König Ludwig XVIII. von Frankreich, Großherzog Ferdinand III. von Toskana, König Friedrich VI. von Dänemark und Fürst Anton Heinrich von Radziwill.

Bereits im Frühjahr 1820 hatte Beethoven mit Verlagsverhandlungen begonnen. So bot er am 10. Februar des Jahres die Messe dem Bonner Verleger Nikolaus Simrock für 125 Louisdor an und betonte, dass sie „nun bald aufgeführt wird“ (BGA 1365). Im April kündigte er Simrock die Abgabe für Ende Mai / Anfang Juni an (BGA 1384), Ende August versprach er, „sogleich die Copiatur beenden zu laßen und Ihnen mein Manuscript zuzuschicken“, sobald Simrock mit dem Honorar einverstanden sei (BGA 1407). Vielleicht schon kurz darauf, während der Ausarbeitung des Credo, beauftragte Beethoven wohl Wenzel Schlemmer mit einer Abschrift (Quelle II.1). Obwohl Simrock bereits einen Vorschuss bezahlt hatte, bot Beethoven das Werk in der Folge weiteren acht Verlegern an, die er gegeneinander auszuspielen suchte, um einen Höchstpreis für das Veröffentlichungsrecht des Werks zu erzielen. Neben Simrock verhandelte er mit Adolph Martin Schlesinger in Berlin (BGA 1446 vom 14. November 1821), Sigmund Anton Steiner und Domenico Artaria in Wien (der Plan wird in BKh 2 S. 262 von Anfang Juni 1822 erwähnt; BGA 1489 vom 22. August 1822), Carl Friedrich Peters in Leipzig (BGA 1468 vom 5. Juni 1822), Anton Diabelli in Wien (siehe BKh 3 S. 125–128, 134), Maurice Schlesinger in Paris (BGA 1782 vom 25. Februar 1824; Schlesinger reagierte als einziger gar nicht auf das Angebot), Heinrich Albert Probst in Leipzig (BGA 1788 vom 10. März 1824) und Schott in Mainz (BGA 1787 vom 10. März 1824).

Im Zuge der Offerte an Diabelli erwog Beethoven auch, der Missa solemnis ein Graduale, ein Offertorium und ein Tantum ergo anzufügen (BKh 3 S. 127f). Die Idee könnte ihm im Zusammenhang mit dem Plan einer Messe für den Kaiser gekommen sein (siehe BGA 1578), den er schließlich nicht ausführte. Bereits 1821 finden sich im Tischskizzenbuch „Artaria 197“ entsprechende Entwürfe: Auf S. 4 steht dort ein Harmonisierungsmodell zu einem Tantum ergo (siehe Cooper/Tantumergo), auf S. 27 notierte Beethoven oben über dem System „offertorium“ sowie zweistimmige Entwürfe „für einen chor“. Vom Hofmusikgrafen Moriz von Dietrichstein ließ Beethoven sich im März 1823 Gradualien und Offertorien besorgen, die für solche Propriums-motetten in Frage kämen (heute in D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 38,22; siehe BGA 1609). Anfang Juli teilte er seinem Kopisten Schlemmer, der mit der Abschrift der Missa beschäftigt war, mit: „Es kommen noch 3 neue Stücke“ (BKh 3 S. 351). Noch im September ließ er sich von seinem Neffen Karl den Ablauf des sakramentalen Segens sowie den lateinischen Text des Tantum ergo erklären (BKh 4 S. 119, 169f). Die Komposition von Propriums-motetten kam jedoch nicht zur Ausführung.

Schott in Mainz erhielt schließlich 1824 den Zuschlag (Zusage Beethovens am 20. Mai, BGA 1835f), weil der Verlag bereit war, die geforderte hohe Summe zu zahlen und außerdem mehrere Werke als Gruppe kaufte (neben der Missa solemnis auch das Opferlied op. 121b, das Bun-

deslied op. 122, die Ouvertüre op. 124, die 9. Symphonie op. 125, die Bagatellen op. 126, das Streichquartett op. 127 und die Ariette op. 128). Auch Beethovens Wunsch, mit einem für ihn neuen Verlag ins Geschäft zu kommen, mag eine Rolle gespielt haben.

Die Stichvorlage, die wohl im letzten Quartal 1824 angefertigt wurde, übergab Beethoven am 17. Januar 1825 dem Bankhaus Fries & Co. in Wien, das die Abwicklung des Geschäfts übernommen hatte und das Manuskript nach Mainz weiterleitete. Am 26. Januar 1825 (BGA 1927) sandte Beethoven brieflich Korrekturen zur Messe und teilte die gewünschte Partituranordnung mit, Ende März folgte die Opuszahl (BGA 1950). Am 2. August (BGA 2022) übersandte er erneut Korrekturen nach Mainz. Am 25. November teilte er den Titel und die Widmung mit und äußerte die Bitte, dem Subskribentenverzeichnis die zehn Besteller der Partiturabschriften voranzustellen (BGA 2094). In nahezu all diesen Briefen an den Verlag kündigte Beethoven auch Metronomzahlen für die Messe an, schickte diese allerdings nie. Die geplante Korrekturlesung der Druckfahnen übernahm Beethoven – wie auch im Fall der 9. Symphonie – nicht selbst, sondern ließ Schott durch seinen Bruder Johann bitten, sie anderweitig ausführen zu lassen (BGA 1931; siehe auch Op. 125, Entstehung und Herausgabe).

Die von Gottfried Weber verfasste Einladung der Verlagshandlung Schott zur Vorbestellung von Op. 123–125 ist datiert 20. April 1825 und erschien zum ersten Mal im Intelligenzblatt 7 der Zeitschrift *Caecilia* (2, 1825, S. 43–45): „Einladung / zur / Subscription / auf die / drey neuesten grossen Werke / von L. van BEETHOVEN: / nämlich: / 1. Missa solennis D-dur, opus 123 / 2. Grosse Ouverture C-dur, op. 124 und / 3. Symphonie mit Chören, op. 125.“ Die große Messe ist in drei Ausgaben angekündigt: „a) in vollständiger Partitur, b) in ausgesetzten Orchester- und Singstimmen, und c) im Clavier-Auszuge mit Singstimmen.“ „Das Ganze [d. h. Op. 123–125] wird noch im Laufe dieses Jahres ausgegeben“ und die Unterzeichnungsfrist bis Ende Oktober offen gehalten (Wiederholungen in *Caecilia* 3, 1825, Intelligenzblätter 9–11). Die Anzeige ist auch in der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* abgedruckt (27, 1825, Intelligenzblatt 4, Mai 1825, Sp. 17f). Mit Datum vom 27. September 1825 wird der Subskriptionstermin im Intelligenzblatt 12 der *Caecilia* 3 (S. 43f) zunächst bis Ende Dezember verlängert, im Dezember dann bis Ostern 1826 (*Caecilia* 4, 1826, Intelligenzblatt 13, S. 4f; Wiederholung im Intelligenzblatt 14, Januar 1826, S. 19f). Erst in *Caecilia* 6 (Intelligenzblatt 21/22, Dezember 1826, S. 11) folgt die Meldung, dass „die letzten Bögen der verschiedenen Ausgaben [von Op. 123] unter der Presse sind“ und nächstens versendet würden.

Im Nachtrag zu Schotts Verlagskatalog mit den Neuerscheinungen vom Juli bis Dezember 1826, der dem Intelligenzblatt 24 (oder 23?) der *Caecilia* 6 (1827) beilag, sind erstmals die Subskriptions- und Ladenpreise der drei Ausgabeformen bekanntgegeben: für die Partitur (noch mit falscher Plattennummer 2453) 13 fl. bzw. 19 fl. 24 kr., für die Stimmen 13 fl. 20 kr. bzw. 20 fl., für den Klavierauszug 6 fl. 50 kr. bzw. 10 fl. 15 kr. – Der zu Beethovens Tod veröffentlichte Nekrolog in der *Caecilia* (6, 1827, S. 309–312) schließt mit der folgenden Mitteilung: „Beethovens neueste und letzte Werke, seine grosse Missa in D-dur, und sein letztes Violinquartett in cis-moll [Op. 131], erscheinen in diesem Augenblicke in der B. Schottischen Hofmusikhandlung. Von jener haben die ihm von den Verlegern zugesendeten Exemplare ihn nicht mehr lebend gefunden [...]“. Die mit „Mainz, im April 1827“ datierte Anzeige des Erscheinens von Op. 123 (*Caecilia* 6, Intelligenzblatt 24, S. 27–29) beginnt mit den Worten: „Ungefähr gleichzeitig mit dem Todestage des unvergesslichen Tonmeisters, hat obiges Werk, ohne Zweifel sein Grösstes und Bewundernswürdigstes, bei uns die Presse verlassen, und ist an die verehrlichen Subskribenten bereits versendet worden.“ Als „Ursache der Zögerung“ wird auf die schwierige, mehrmalige Korrektur hingewiesen, „welchem Geschäfte ein durchaus sachverständiger Freund, Herr Ferdinand Kessler in Frankfurt, aus regem Kunsteyfer und aus besonderer Verehrung für den hohen Meister, sich unterzogen [...] hat.“ (Kessler unternahm auch die Korrektur des Sticks der 9. Symphonie und des Opferliedes op. 121b.) Demnach wurde mit der Versendung der vorbestellten Exemplare Ende März, mit der Ausgabe der übrigen Exemplare im April 1827 begonnen. Die im Intelligenzblatt 25 (S. 30f) der *Caecilia* (7, 1828) wiederholte Anzeige ist auch in der AmZ abgedruckt (29, 1827, Intelligenzblatt 5, Juni 1827, Sp. 18f). In der *Wiener Zeitung* vom 1. Juni 1827 zeigen sowohl Artaria als auch Diabelli & Co. an, dass Partitur, Stimmen und Klavierauszug von Op. 123 „zu haben“ seien.

Schott unterstrich die verlegerische Zusammengehörigkeit der drei Ausgabeformen, indem er sie mit einem einheitlichen Umschlagtitel versah, der nur in seiner letzten Zeile differiert. Er trägt kein Impressum, in der Stimmenausgabe fungiert er zugleich als Einzeltitel.

Für Schotts Ausgaben kursierten folgende verschiedene Verlags- bzw. Plattennummern:

	Partitur	Stimmen
Neuerscheinungsanzeigen Juli–Dez. 1826	2453	2534
Altes Verlagsbuch	2346	2453
Neueres Verlagsbuch	–	2534
Erschienene Exemplare	2346	2534

Zur Widmung: Zu Erzherzog Rudolph siehe Op. 58. – Mit einem Schreiben vom 8. April 1824 berichtete Fürst Galitzin voller Begeisterung von seiner Petersburger Aufführung der Missa solemnis am 7. April des Jahres (BGA 1807). Im Antwortbrief vom 26. Mai 1824 fragte Beethoven an, ob durch Galitzins Vermittlung eine Widmung an die Kaiserin von Russland denkbar wäre (BGA 1841). Damit war auch Beethovens Hoffnung verbunden, der Zar könne ihm eine jährliche Pension gewähren. Galitzin hielt sich auf diese Anfrage bedeckt und verwies Beethoven an den Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Karl Robert von Nesselrode (1780–1862; BGA 1845), in dessen Zuständigkeit Widmungsanfragen ausländischer Künstler fielen. Ob Beethoven anschließend in dieser Angelegenheit weiter tätig wurde, ist nicht bekannt.

Erste Aufführung: Die erste vollständige Aufführung fand am 26. März (7. April) 1824 auf Veranlassung des Fürsten Nikolaus Galitzin in St. Petersburg durch die dortige Philharmonische Gesellschaft statt. Bericht: AmZ 26 (1824), 27.5.1824, Sp. 349. Galitzin hatte von Beethoven ein Subskriptionsexemplar der Messe erworben und mit ihm über die Aufführung gesprochen (BGA 1757, 1763, 1789). Nach dem Ereignis berichtete er brieflich an Beethoven über den Erfolg (BGA 1807). 1825 folgte eine weitere Petersburger Aufführung, ebenfalls auf Veranlassung des Fürsten (Poppe/Op123 S. 39; genaues Datum und Ort nicht nachgewiesen).

In Wien fand zu Beethovens Lebzeiten keine vollständige Aufführung des Werks statt. Kyrie, Credo und Agnus Dei wurden in seiner Akademie am 7. Mai 1824 im Kärntnertortheater, in der auch die 9. Symphonie zum ersten Mal erklang, unter Michael Umlauf aufgeführt. Um mit der Zensur nicht in Konflikt zu kommen, wurden die drei Sätze auf dem Theaterzettel als Hymnen angekündigt. Eine Wiederholung der Akademie erfolgte am 23. Mai im Redoutensaal, wobei nur noch das Kyrie im Programm blieb. Berichte: Friedrich August Kanne in AmZÖ 8 (1824), 12.5.1824, S. 120; 5.6.1824, S. 149–151; 9.6.1824, S. 157–160; 16.6.1824, S. 173f; *Caecilia* 1 (1824), S. 193–200; AmZ 26 (1824), 1.7.1824, Sp. 437–442; *Morgenblatt für gebildete Stände* 18 (1824), 21.7.1824, S. 695. (David Wyn Jones vermutet für Kyrie und Gloria bereits eine Aufführung am 25. Oktober 1821 in Wien im ersten Concert spirituel der Saison 1821/22 unter Franz Xaver Gebauer im landständischen Saal, siehe Jones/Op123. Bericht: AmZÖ 5, 1821, 7.11.1821, Sp. 705–707.)

Teile der Messe erklangen in Frankfurt am Main am 25. Dezember 1824 im städtischen Theater unter der Leitung von Karl Guhr. Bericht: AmZ 27 (1825), 27.4.1825, Sp. 276–281. Der Frankfurter Cäcilienverein hatte schon 1823 eines der von Beethoven angebotenen Subskriptionsexemplare erworben. Im April des Jahres war es möglicherweise auch in Paris zu einer Aufführung von Messeteilen gekommen (siehe BGA 1925 sowie Bkh 6 S. 112 und 398f).

Anfang September 1826 unterrichtete Karl Holz Beethoven davon, dass Ferdinand Piringer die Messe am Cäcilienfest [22. November] in der Augustinerkirche in Wien aufführen und deshalb von Beethoven dessen Stimmen ausleihen wolle (BKh 10 S. 188). Die Aufführung kam jedoch nicht zustande. Im Januar 1827 machte Piringer einen neuen Anlauf und bat über Beethovens Bruder Johann um „1 Stück von der Meße“ (BKh 11 S. 131). Das Gloria wurde am 1. März im Concert spirituel im landständischen Saal aufgeführt, das Kyrie am 5. April. Über die mittelmäßige Aufführung des Gloria berichtete Anton Schindler Beethoven (BKh 11 S. 271). Bericht: AmZ 29 (1827), 25.4.1827, Sp. 284f und 30.5.1827, Sp. 367f.

Zusammen mit der 9. Symphonie sollten Teile der Messe auch auf dem 8. Niederrheinischen Musikfest in Aachen 1825 unter der Leitung von Ferdinand Ries erklingen. Da im Handel noch keine gedruckten Noten zu haben waren, wandte sich Ries direkt an Beethoven und erhielt von diesem das gewünschte Material (siehe dazu Opus 125). Die erste Lieferung ging bereits im März an Ries. Am April 1825 teilte ihm Beethoven mit, er habe Kyrie und Gloria auf den Weg gebracht (BGA 1957; siehe Quelle II.5). Ries leitete das Material an Wilhelm Hauchecorne vom Komitee des Niederrheinischen Musikfests weiter, eine Aufführung der Messeteile kam jedoch wegen der Kürze der Zeit nicht zustande und erfolgte erst am 4. Juni 1827 beim Niederrheinischen Musikfest in Elberfeld unter der Leitung von Johannes Schornstein.

Im liturgischen Rahmen wurde die gesamte Messe (mit leichten Kürzungen) vielleicht bereits zu einem nicht näher nachweisbaren Datum 1824 in St. Jakob in Brünn aufgeführt (siehe Quellen II).

Quellen

I Autographe

1.1 Skizzen in Tischskizzenbüchern und Taschenskizzenheften (teils rekonstruiert)

(1) Alle Sätze: D-BNba, Slg. H. C. Bodmer, HCB BSk 1/49 („Wittgenstein“), Bl. 9v–10r, 11r–41v, 42v–44v, Faksimile und Übertragung: Schmidt-Görg/Wittgenstein, weiteres Faksimile: DBH/online, und zugehörige Blätter: (a) US-R, ML96.B415 no.1 (SV 368), ein Blatt; (b) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Grasnick 20b, Bl. 1–3 und 6, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (c) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 19/20, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (d) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Landsberg 10, S. 95f, Faksimile: SBB/Mikrofiches. Datierung sämtlicher Blätter: April/Mai 1819 bis März 1820.

(2) Kyrie, Gloria, Credo: D-BNba, BH 110, 2 Blätter. Datierung: Ende Frühling oder Sommer 1819, Faksimiles: Winter/Op123 S. 247–250 und DBH/online.

(3) Gloria, Credo (Taschenskizzenheft „Sommer 1819“; JTW S. 360f): (a) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 21f und 27f, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (b) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 200, S. 9f, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (c) D-BNba, NE 226 (Zugehörigkeit fraglich), Faksimile: DBH/online.

(4) Gloria, Credo (Taschenskizzenheft „Spätersommer 1819“; JTW S. 362f): (a) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 23–26, 31f und 111f, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (b) D-BNba, BH 111, ein Blatt, Faksimile: DBH/online; (c) CH-CObodmer, ein Blatt (SV 326). Datierung sämtlicher Blätter: Spätsommer oder Herbst 1819.

(5) Gloria, Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-BNba, BH 107, S. 1–39 und 44, und zugehöriges Blatt: D-BNba, Slg. H. C. Bodmer, HCB BSk 27/75. Datierung: ca November 1819 bis April 1820, Faksimile und Übertragung: Schmidt-Görg/BH107, weiteres Faksimile: DBH/online.

(6) Gloria, Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 195, S. 1–35, 74, 80–98 und 100, und zugehörige Blätter: (a) F-Pc (in: Pn), Ms 58 (C), ein Blatt, Faksimile: Gallica; (b) F-Pc (in: Pn), Ms 59, recto-Seite, Faksimile: Gallica; (c) F-Pc (in: Pn), Ms 101, recto-Seite, Faksimile: Gallica; (d) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 1f, Faksimile: SBB/Mikrofiches; (e) Privatsammlung

Matthew Malerich, Bakersfield, Calif. (Verkaufskatalog Antiquariat Inlibris Gilhofer Nfg. und Kotte Autographs, „A Selection of Books, Autographs and Manuscripts“, Wien und Rosshaupten o. J. [2013], Nr. 52; RR Auctions online, Auktion 1. Dezember bis 15. Januar 2014, Los 855, nicht verkauft; siehe Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 43–46), ein Blatt. Datierung sämtlicher Blätter: April bis November 1820 (Kinderman/Artaria195), Faksimile und Übertragung des rekonstruierten Tischskizzenbuchs: Kinderman/Artaria195, weiteres Faksimile: SBB/Mikrofiches.

(7) Credo, Agnus Dei: D-BNba, BH 108, 32 Blätter. Datierung: April bis Juni 1820, Faksimile und Übertragung: Schmidt-Görg/BH108, weiteres Faksimile: DBH/online.

(8) Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-BNba, BH 109, 17 Blätter, Faksimile und Übertragung: Schmidt-Görg/BH109, weiteres Faksimile: DBH/online, und zwei zugehörige Blätter: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 205/6b, Faksimile: SBB/online. Teilübertragung: Drabkin/Agnus. Datierung sämtlicher Blätter: Herbst 1820.

(9) Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 197, S. 1–9, 11/12, 14–33, 35–53, 56–63, 83. Datierung: Ende 1820 / Anfang 1821 bis ca November / Anfang Dezember 1821 (Drabkin/Artaria197 Bd. 2 S. 16, Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 36–38), Faksimile und Übertragung: Drabkin/Artaria197, weiteres Faksimile: SBB/Mikrofiches.

(10) Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Grasnick 5, 38 Blätter. Datierung: ca Oktober 1820 bzw. Anfang 1821 (Drabkin/Artaria197 Bd. 2 S. 18, Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 13), Faksimile: SBB/Mikrofiches, Teilübertragung: Drabkin/Agnus.

(11) Credo: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 205/6c, S. 5 und 7. Gehörte vermutlich zu einem rekonstruierten Skizzenbuch (Drabkin/Op123 S. 12f, Drabkin/Artaria197 S. 18f). Datierung: Spätsommer 1821, Faksimile: SBB/online.

(12) Credo, Agnus Dei (Taschenskizzenheft „Ende 1821“; JTW S. 379–383): (a) F-Pc (in: Pn), Ms 51 (3), 2 Seiten, Faksimile: Gallica; (b) F-Pc (in: Pn), Ms 99, 3 Seiten, Faksimile: Gallica. Datierung sämtlicher Blätter: September bis November 1821. William Kinderman hält entgegen JTW Blätter aus F-Pc (in: Pn), Ms 80, nicht für zum Skizzenheft gehörig (Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 48).

(13) Gloria, Credo, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 201, S. 1, 63–81, 109f, 120f, 128. Datierung: Dezember 1821 bis Ende 1822 / Anfang 1823, Faksimile: SBB/Mikrofiches, Teilübertragung: Nottebohm/BeethovenianaII S. 468–475.

(14) Sanctus-Benedictus, Agnus Dei (Taschenskizzenheft „Anfang 1822“; JTW S. 388–390): (a) F-Pc (in: Pn), Ms 51 (7), 2 Blätter, Faksimile: Gallica; (b) D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 33f, Faksimile: SBB/Mikrofiches. Vielleicht ebenfalls zu diesem Taschenskizzenheft gehörig: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 3–10 (JTW S. 389, Drabkin/Op123 S. 12f), Faksimile: SBB/Mikrofiches. Datierung sämtlicher Blätter: Februar/März 1822.

(15) Kyrie, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 205/6a, 13 Blätter. Datierung: Frühling/Sommer 1822 (Herbst 1822 nach Drabkin/Op123 S. 12f), Faksimile: SBB/online.

(16) Gloria, Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 180, S. 11–18, 37–84 und 89–110. William Drabkin rekonstruiert aus zahlreichen Blättern dieses Konvoluts weitere Taschenskizzenhefte (Drabkin/Op123 S. 12f, Drabkin/Artaria197 S. 18f; siehe auch Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 22–25). Datierung: 1819–1822, Faksimile: SBB/Mikrofiches.

1.2 Skizzen auf Einzelblättern (teils nicht genau datierbar)

- (1) Gloria: GB-Lbl, Add. Ms. 29997, Bl. 10v.
- (2) Gloria: PL-Kj, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 206, S. 97. Datierung: vermutlich 1820 (Churgin/Mozart), Faksimile: SBB/Mikrofiches.
- (3) Gloria: US-SBk (SV 360), ein Blatt. Enthält auch die Abschrift eines Auszugs aus Händels „Messiah“. Datierung: 1820–1821 (Churgin/Copies S. 178).
- (4) Credo: US-NYcub, ein Blatt. Datierung: 1820 (Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 14), Faksimile und Übertragung: Churgin/Mozart.
- (5) Credo: RUS-Mcm, F. 155, no. 2 („Moskau“), S. 20. Die Skizzen entstanden vor der Zusammenstellung des Skizzenbuchs. Datierung: 1820 (Kinderman/Artaria195 Bd. 1 S. 14), Faksimile und Übertragung: Vjazkova/Moskauer.
- (6) Credo: D-BNba, Slg. H. C. Bodmer, HCB Mh 95, ein Blatt. Datierung: 1819–1820 (DBH/online), Faksimile: DBH/online.
- (7) Credo: F-Pc (in: Pn), Ms 58 (D), ein Blatt. Datierung: November 1822 (Winter/Op123 S. 243, Drabkin/Op123Sketches S. 113), Teilübertragung: Drabkin/Agnus.
- (8) Agnus Dei: D-BNba, NE 69. Faksimile: DBH/online.
- (9) Agnus Dei (Zuordnung unsicher): D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Landsberg 8/1, S. 8. Datierung: April 1823, Faksimile: SBB/Mikrofiches.
- (10) Agnus Dei: Verbleib unbekannt, verkauft bei Stargardt, Marburg (Katalog 636, Auktion 11./12.6.1986, Los 607). Datierung: ca 1820, Faksimile: Stargardt-Katalog 636, S. 185.

Das Skizzenblatt in US-LAum (SV 339) enthält nach SV möglicherweise Skizzen zu Op. 123, nach JTW S. 537 aber eine Skizze zu Op. 106/III.

1.3 Skizzen in Konversationsheften

- (1) Credo: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,4, Konversationsheft 5, Bl. 34r. Datierung: Mitte Dezember 1819, Übertragung: BKH 1 S. 161.
- (2) Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,4, Konversationsheft 5, vorderer Innendeckel. Datierung: Mitte Dezember 1819, Übertragung: BKH 1 S. 145.
- (3) Gloria: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,6, Konversationsheft 7, vorderer Innendeckel. Datierung: Januar 1820, Übertragung: BKH 1 S. 227.
- (4) Credo: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,9, Konversationsheft 10, Bl. 15r, 18r und 35r. Datierung: zwischen 22. und 26. März 1820, Übertragung: BKH 1 S. 375, 376 und 385.
- (5) Credo: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,12, Konversationsheft 13, Bl. 9r. Datierung: Mai 1820, Übertragung: BKH 2 S. 108.
- (6) Credo: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 51,15, Konversationsheft 16, Bl. 58r. Datierung: zwischen 5. und 12. September 1820, Übertragung: BKH 2 S. 244.

Ludwig Schiedermairs vage Identifizierung einiger Skizzen in Konversationsheft 1 von März 1818 als zu Op. 123 gehörig (Schiedermair/Dokumente S. 17; D-BNba BH 54, vorderer Innendeckel und Bl. 6v, Übertragung: BKH 1 S. 30 und 34f) ist aus Gründen der Chronologie nicht haltbar.

2 Text zu Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 35,25. Lateinischer Text mit deutscher Übersetzung, Worterklärungen, Betonungszeichen und vereinzelt Skizzierungen.

Umfang: 3 Blätter; 6 Seiten Text. Birgit Lodes vermutet, dass die Texte zu Kyrie und Gloria auf einem heute nicht mehr nachweisbaren Blatt notiert waren, das zusammen mit Bl. 3 ursprünglich ein Doppelblatt bildete (Lodes/Gloria S. 19f). **Papier:** Hochformat. Bl. 1 und 2: 39,5 x 25,5 cm; Bl. 3: 39,5 x 24 cm.

Provenienz: Anton Schindler. – August Nowotny, Altrohrlau. – Erworben 1880. **Beschreibungen:** Bartlitz/Katalog S. 124. – Lodes/Gloria S. 19f.

3 Kyrie, Partitur: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven 1. Datierung: April/Mai 1819 bis spätestens Februar/März 1820.

Titel: Bl. 1r Kopftitel von Anton Gräffer, einem Mitarbeiter des Verlagshauses Artaria, „(I.) Kyrie“, eingefügt unter Beethovens Zeile „Von Herzen – Möge es wieder – zu Herzen gehn!“ **Umfang:** 25 Blätter; 48 Seiten Notentext Bl. 1r–25r, Bl. 4v leer, auf Bl. 25v Skizzen zum Christe und einzelne Zahlen; auf Bl. 8a und 20a zusätzlich zwei aufgenähte Blätter (9 und 21), die teilweise den alten Notentext überdecken, über den rechten Seitenrand hinausragen und daher eingeschlagen sind, Rückseite jeweils leer. **Papier:** Hochformat, ca 39,5 x 25,5 cm, 20zeilig.

Provenienz: Verlagsarchiv Artaria, Wien. – Georg Poelchau, Berlin. – Erworben 1841.

Faksimiles: Ludwig van Beethoven, Missa solemnis, Opus 123 Kyrie, hrsg. von Wilhelm Virneisel, Tutzing 1965. – SBB/Mikrofiches. **Beschreibung:** Gertsch/NGA VIII/3 S. 270.

4 Credo, Sanctus-Benedictus, Agnus Dei, Partitur: D-B, Mus. ms. autogr. Beethoven Artaria 202. Datierung: Nicht vor Juli 1820 bis spätestens Ende 1822 (Gertsch/NGA VIII/3 S. 278–283, Kinderman/Artaria 195 Bd. 1 S. 47–51; siehe dagegen Drabkin/Op123Sketches S. 107, dort wird der Beginn der Arbeit an der autographen Partitur des Credo mit frühestens August 1821 datiert, der Abschluss der Arbeit am Agnus Dei mit August 1822).

Titel: Credo: Bl. 1r Kopftitel von Anton Gräffer „(III.) Credo“. Sanctus-Benedictus: Kopftitel von Gräffer Bl. 1r „(IV.) Sanctus“ und Bl. 12v „Benedictus“. Agnus Dei: Bl. 1r Kopftitel von Beethoven „Agnus dei“, davor von Gräffer eingefügt „(V.)“, oben am rechten Rand von Gräffer Wiederholung „Agnus“; auf Bl. 11r (Beginn des Dona) von Beethoven Mitte rechts über dem Notentext „Dona nobis pacem“, rechts daneben von ihm ergänzt „darstellend den innern und äussern Frieden“. **Umfang:** Credo: 58 Blätter; 114 Seiten Notentext Bl. 1r–58r, Bl. 31v und 58v leer. Sanctus-Benedictus: 34 Blätter; 65 Seiten Notentext Bl. 1r–33r, Bl. 29a und 33v leer. Agnus Dei: 51 Blätter; 99 Seiten Notentext Bl. 1r–49v, Bl. 11bis v und Bl. 50 leer. **Papier:** Credo: Querformat, ca 31,5 x 35–37 cm, 20zeilig. Sanctus-Benedictus: Querformat, ca 31,5 x 37,5 cm, 20zeilig. Agnus Dei: Querformat, 31,5 x 37–38 cm, 20zeilig.

Provenienz: Verlagsarchiv Artaria, Wien. – Erich Prieger, Bonn, seit 1897. – Erworben 1901. **Faksimile:** SBB/Mikrofiches. **Beschreibung:** Gertsch/NGA VIII/3 S. 270f.

II Überprüfte Abschriften

1 Partitur: A-Wgm, A 21. Arbeitskopie. Datierung: Vielleicht begonnen im September 1820, im Wesentlichen aber wohl 1822 hergestellt (Gertsch/NGA VIII/3 S. 282f; siehe auch Drabkin/Op123Sketches S. 106–108). Vier Kopisten: Wenzel Schlemmer, Wenzel Rampl und zwei unbekannte.

Titel: Kyrie Bl. 1r von Beethoven „Kyrie“. Gloria Bl. 1r im Freiraum zwischen 8. und 9. Zeile (siehe Papier) von Beethoven „gloria“ (ursprünglich „Gloria“ vom Kopisten vertikal vor den Solostimmen, nach Beschnitt nicht mehr vollständig lesbar); Bl. 29v von Beethoven im Freiraum zwischen 8. und 9. Zeile „quoniam“. Credo vom Kopisten Bl. 1r Kopftitel „Credo“, bei T. 125 „Et incarnatus“ und T. 188 „Et Resurrexit“. Sanctus-Benedictus Bl. 1r im Freiraum zwischen 8. und 9. Zeile „Sanctus“, bei T. 111 „Benedictus“ vom Kopisten, von Beethoven bei T. 34 „pleni sunt coeli osanna etc.“ (vom Ko-

pisten „Pleni sunt coeli“ wiederholt) und in T. 53 „osanna“ ergänzt. Agnus Dei Bl. 1r im Freiraum zwischen 8. und 9. Zeile „Agnus“, in T. 96 „Dona“ vom Kopisten, dort von Beethoven am oberen Rand ergänzt „Bitte um innern u äußern Frieden“. **Umfang:** 3 Bände: Bd. 1 Kyrie und Gloria, Bd. 2 Credo, Bd. 3 Sanctus-Benedictus und Agnus Dei. Kyrie: 22 Blätter; Bl. 1r Titel, 42 Seiten Notentext Bl. 1v–22r, Bl. 22v leer. Gloria: 57 Blätter; 113 Seiten Notentext Bl. 1r–57r, Bl. 57v Skizze zu den Schlusstakten des Gloria. Credo: 47 Blätter; 92 Seiten Notentext Bl. 1r–47v, Bl. 2v und 47r leer. Sanctus-Benedictus: 34 Blätter; 67 Seiten Notentext Bl. 1r–34r, Bl. 34v leer. Agnus Dei: 51 Blätter, 101 Seiten Notentext Bl. 1r–51r, Bl. 51v leer. **Papier:** Bd. 1 und 3: Hochformat, ca 37 x 31 cm, 22zeilig (14+8; siehe Gertsch/NGA VIII/3 S. 271), von Hand auf maximal 24zeilig erweitert. Bd. 2: Querformat, 30 x ca 34–39 cm, 20zeilig, von Hand auf maximal 23zeilig erweitert.

Provenienz: Josef Doppler. – Julius Grosser. – Johannes Brahms. – Erworben durch dessen Nachlass 1897. **Beschreibung:** Gertsch/NGA VIII/3 S. 271–273.

2 Partitur: D-BNba, NE 269. Stichvorlage. Datierung: vermutlich ab Oktober/November 1824. Unbekannter Kopist, revidiert von Ferdinand Wolanek.

Titel: Bd. 1: Bl. 1r von unbekannter Hand „Missa solennis / autore / Ludov: van Beethoven. / Kyrie.“; Gloria Bl. 1r Kopftitel vom Kopisten „Gloria.“. Bd. 2: Bl. 1r Kopftitel vom Kopisten „Credo.“. Bd. 3: Titelblatt, von unbekannter Hand „Sanctus, / Agnus Dei, et Dona nobis.“; vom Kopisten Bl. 1r Kopftitel „Sanctus.“, Bl. 8r über V 1 „Osanna.“, Bl. 11r über V 1 und unter der Akkolade „Preludium“, kein Kopftitel beim Benedictus. Agnus Dei: vom Kopisten Bl. 1r Kopftitel „Agnus“, Bl. 11r „Dona“ im Timp-System, darunter „Bitte um innern und äußern Frieden!“ vom Kopisten. **Umfang:** 3 Bände: Bd. 1 Kyrie und Gloria, Bd. 2 Credo, Bd. 3 Sanctus-Benedictus und Agnus Dei. Kyrie: 22 Blätter; Bl. 1r Titel, 42 Seiten Notentext Bl. 1v–22r, Bl. 22v leer. Gloria: 57 Blätter; 113 Seiten Notentext Bl. 1r–57r, Bl. 57v leer. Credo: 60 Blätter; 119 Seiten Notentext Bl. 1r–60r, Bl. 60v leer. Sanctus-Benedictus: 34 Blätter und ein unrastriertes Titelblatt; 67 Seiten Notentext Bl. 1r–34r, Bl. 34v leer. Agnus Dei: 51 Blätter; 101 Seiten Notentext Bl. 1r–51r, Bl. 51v leer. **Papier:** Hochformat, ca 35 x 31 cm, 23zeilig.

Provenienz: Verlag Schott, Mainz. – Erworben 2005. **Faksimile:** DBH/online. **Beschreibung:** Gertsch/NGA VIII/3 S. 273f.

3 Partitur: A-Wgm, A 85a. Widmungsexemplar für Erzherzog Rudolph. Datierung: zwischen Dezember 1822 / Januar 1823 und Ende Februar 1823 (überreicht am 19. März 1823). Drei Kopisten: Wenzel Rampl und zwei unbekannte.

Titel: kalligraphierte Titelseite von unbekannter Hand: „MISSA / solennis / composita et / Serenissimo ac Eminentissimo Domino Domino / RUDOLFO JOANNI / Caesaro Principi et Archiduci Austriae / S. R. E. Cardinali ac Archiepiscopo Olomucensi / & & & / summa cum veneratione dicata / a / L. van BEETHOVEN.“ Credo Bl. 1r Kopftitel „Credo.“. Sanctus-Benedictus Bl. 1r über V 1 „Sanctus“, Bl. 8r zwischen Sop und Alt coro „O sanna“, Bl. 11r über V 1 „Preludium“, Bl. 14v über V solo „Benedictus“. Agnus Dei Bl. 1r zwischen 6. und 7. Zeile vom Kopisten „Agnus.“. **Umfang:** Vorsatzblatt, Titelblatt, Vorsatzblatt. Kyrie: 24 Blätter; Bl. 1r leer, 47 Seiten Notentext Bl. 1v–24v. Gloria: 67 Blätter; 133 Seiten Notentext Bl. 1r–67r, Bl. 67v leer. Credo: 66 Blätter; 131 Seiten Notentext Bl. 1r–66r, Bl. 66v leer. Sanctus-Benedictus: 35 Blätter; 69 Seiten Notentext Bl. 1r–35r, Bl. 35v. Agnus Dei: 51 Blätter; 101 Seiten Notentext Bl. 1r–51r, Bl. 51v leer. **Papier:** Hochformat, ca 36 x 26 cm, 20zeilig, von Hand auf maximal 24zeilig erweitert.

Provenienz: Musikaliensammlung Erzherzog Rudolph. – Erworben durch dessen Nachlass 1834. **Beschreibung:** Gertsch/NGA VIII/3 S. 274f.

4 Partitur: Dk-Kk, Henrik & Frederik Rungs Musik-Arkiv, 24B. Subskriptionsexemplar für König Friedrich VI. von Dänemark. Datierung: ab Mai 1823, übersendet Mai 1824 oder später Kopisten: Wenzel Schlemmer, Ferdinand Wolanek und mindestens fünf unbekannte.

Titel: Bl. 1r Titel „Große Messe / von / Ludwig van Beethoven“. Kopftitel: Gloria Bl. 1r „Gloria.“; Credo Bl. 1r „Credo“; Sanctus-Benedictus Bl. 1r „Sanctus“, T. 111 „Benedictus“; Agnus Dei Bl. 1r „Agnus“. **Umfang:** Kyrie: 22 Blätter; Bl. 1r Titel, 42 Seiten Notentext Bl. 1v–22r, Bl. 22v leer. Gloria: 57 Blätter; 114 Seiten Notentext Bl. 1r–57v. Credo: 53 Blätter; 106 Seiten Notentext Bl. 1r–53v. Sanctus-Benedictus: 34 Blätter; 67 Seiten Notentext Bl. 1r–34r, Bl. 34v leer. Agnus Dei: 51 Blätter; 101 Seiten Notentext Bl. 1r–51r, Bl. 51v leer. **Papier:** Hochformat, ca 34 x 30,5 cm, 23zeilig.

Provenienz: Friedrich VI. von Dänemark. – Wahrscheinlich Henrik Rung, Kopenhagen. – Frederik Rung, Kopenhagen, 1871. – Paul Sophus Rung-Keller. – Erworben 1955. **Beschreibung:** Gertsch/Op123Dänemark.

Neben diesem von Beethoven sorgfältiger überprüften Subskriptionsexemplar für Friedrich VI. von Dänemark sind fünf weitere überprüfte Exemplare nachweisbar: (a) Für König Friedrich August I. von Sachsen (D-DI, Mus. 4193-D-5; Datierung: zwischen Mai und November 1823, überreicht am 20. November des Jahres, siehe BGA 1751). – (b) Für König Friedrich Wilhelm III. von Preußen (D-B, Mus. ms. 1240; Datierung: ab Mai 1823, überreicht wahrscheinlich August 1823, spätestens Ende 1823, Faksimile: SBB/Mikrofiches). – (c) Für den Cäcilienverein in Frankfurt am Main (D-F, Mus. Hs. 151; Datierung: ab Mai 1823, überreicht wahrscheinlich Dezember 1823, spätestens Anfang 1824). – (d) Für König Ludwig XVIII. von Frankreich (F-Pn, L 1121; Datierung: Mai 1823 bis spätestens Januar 1824, überreicht wohl noch 1823). – (e) Für Großherzog Ferdinand III. von Toskana (I-Fc, Fondo Pitti, Chiesa 18; Datierung: ab Mai 1823, übergeben vor April 1824). Die Subskriptionsexemplare ähneln sich in ihrem Erscheinungsbild so stark, dass hier auf eine detaillierte Beschreibung verzichtet wurde (zu Exemplar a siehe Gertsch/NGA VIII/3 S. 276). Sie weisen nur wenige Korrekturspuren auf. Beethoven griff nur sporadisch ein und scheint den größten Teil der Abschriften sehr oberflächlich, wenn überhaupt, durchgesehen zu haben (zum Sonderstatus von Quelle II.4 siehe Gertsch/Op123Dänemark). Vier weitere Exemplare wurden hergestellt, sind aber heute nicht mehr nachweisbar: für Ludwig I., Großherzog von Hessen-Darmstadt (Datierung: Mai bis Ende 1823, durch Brand vernichtet), für Fürst Nikolaus Galitzin (Datierung: Mai bis Oktober 1823, überreicht im November), für Kaiser Alexander I. von Russland (Datierung: Mai 1823, überreicht August bis November) und für Fürst Anton Heinrich von Radziwill (Datierung: April/Mai 1825?, überreicht im Mai/Juni). Zu allen Subskriptionsabschriften siehe Gertsch/NGA VIII/3 S. 286f.

5 Kyrie und Gloria, Partitur: D-BNba, BH 88. Für Ferdinand Ries zur Aufführung beim 8. Niederrheinischen Musikfest im Mai 1825. Datierung: zwischen ca Mai 1823 und Mitte 1824. Kopist E (Tyson/Copyists).

Titel: Kyrie Bl. 1r „Missa / solennis. / auctore L. v. Beethoven. / Kyrie.“, rechts daneben, von anderer Hand „nur Gloria / u Kyrie“. Gloria Bl. 1r im Freiraum zwischen 8. und 9. Zeile vom Kopisten „Gloria. auctore L. v. Beethoven.“, vertikal vor den Solostimmen „Gloria“. **Umfang:** Kyrie: 22 Blätter; Bl. 1r Titel, 42 Seiten Notentext Bl. 1v–22r, Bl. 22v leer. Gloria: 65 Blätter; 129 Seiten Notentext Bl. 1r–65r, Bl. 65v leer. **Papier:** Hochformat, 37,5 x 30,5–31 cm, 22zeilig (14+8; siehe Gertsch/NGA VIII/3 S. 271), von Hand auf maximal 24zeilig (Kyrie) bzw. 26zeilig (Gloria) erweitert.

Provenienz: Ferdinand Ries, Bonn. – Wilhelm Hauchecorne, Aachen, später Düsseldorf. – A. E. Hauchecorne, Düsseldorf. – F. Schorn. – Erworben 1904. **Faksimile und Beschreibung:** DBH/online. – Weitere Beschreibung: Gertsch/NGA VIII/3 S. 277.

Anfang 1824 erstellte der Regens chori der St. Jakobskirche in Brünn vermutlich ohne Wissen Beethovens nach dem Widmungsexemplar für Erzherzog Rudolph (Quelle II.3) eine abschriftliche Partitur, die heute in CZ-Bm aufbewahrt wird (A 46.609). Diese Partitur war wiederum Vorlage für im selben Jahr angefertigtes Aufführungsmaterial (CZ-Bm, A 2120), dessen Gebrauchsspuren zumindest darauf hinweisen, das aus ihm geprobt wurde. Eine Aufführung lässt sich jedoch nicht nachweisen. Sollte sie vor dem 7. April 1824 stattgefunden haben, hätte es sich um die vermutlich nicht autorisierte Uraufführung gehandelt (Gertsch/NGA VIII/3 S. 276f, 288f und 295f).

III Originalausgaben

1 Partitur: 1827 (März/April). Mainz, B. Schott Söhne, PN 2346. – **Umschlagtitel** (nur die für den freien Handel bestimmten Exemplare; lithographiert): „MESSE SOLENNELLE / en Ré majeur / PAR / Louis van Beethoven / Oeuvre. 123. / N° 2346. PARTITION Pr: 19 fl. 24 kr.“ (Kreuzer-Zeichen im Preis = Variante 2; siehe Anhang Verlagswesen/Schott). – **Haupttitel** (lithographiert): „MISSA / composita, et / SERENISSIMO AC EMINENTISSIMO / DOMINO DOMINO / RUDOLPHO JOANNI / Caesareo Principi et Archiduci Austriae S. R. E. Tit. s. Petri in monte / aureo Cardinali et Archiepiscopo Olomucensi / profundissima cum veneratione / dedicata a / LUDOVICO VAN BEETHOVEN. / OPUS 123. / Ex sumtibus vulgantium. / MOGUNTIAE / ex taberna musices B. SCHOTT filiorum. / PARIS / chez les fils de B. Schott, rue de Bourbon n°. 17. / ANVERS chez A. SCHOTT. / 1827.“ – Hochformat. Titelblatt (Rückseite unbedruckt), 2 Seiten in Buchdruck „SUBSCRIBENTENVERZEICHNISS“ auf Op. 123–125. Gestochener Notentext S. 2–299 (S. 1 unbedruckt). Ohne Kopftitel. – Das Subskribentenverzeichnis ist nur den vorbestellten Exemplaren beigeheftet; in den zum Ladenpreis abgegebenen späteren fehlt es. Es weist 210 Namen auf; am Beginn die Namen der neun Fürstlichkeiten als Vorbesteller der Partiturschriften der Messe. Die übrigen Subskribenten sind nach Orten aufgelistet. Durch die Namen vieler Musikverlage bzw. -händler heben sich Wien (7), Leipzig (6), London und Berlin (je 5) sowie Paris und Hannover (je 4) hervor. – **Anzeigen:** Wh⁸ 1824/25 (ohne Preis); Wh¹⁰ 1826/27 (19 Fl. 24 Xr.); Caccia 6 (1827), Intelligenzblatt 24, S. 27–29; siehe auch Entstehung und Herausgabe. – Ex (ohne Umschlag, wenn nicht anders angegeben): Mit Subskribentenverzeichnis: A-Wgm, Wn (Hoboken). – CZ-KRa. – D-Bhm, BNba (4 Ex, eines mit Umschlag), Dl, Gs (mit Umschlag), MZl (in: MZmi), Rp, RUh (in: RUI). – GB-Cu, Eu, Lcm, Ob. – J-Tk. – US-NH, NYp. – Ohne Subskribentenverzeichnis: D-BNba, LEm, Mbs (mit Umschlag), Mms, MZsch. – F-ASolang. – GB-Lbl. – US-SJb (mit Umschlag). – Auflage ungeklärt: RUS-Mk (2 Ex), SPk, SPsc. – US-I, STum.

Spätere Auflage

nach 1850. Mit Vortitel: „Beethoven’s / GROSSE MESSE / {IN D-DUR} / OP: 123. / PARTITUR. / Pr. 19 Fl. 24 kr“. Ohne Subskribentenverzeichnis. – Ex: D-BNba (ohne Haupttitel; Stichvorlage für AGA), MZsch. – GB-Lbl (Hirsch), Ob (Tyson).

2 Stimmen: 1827 (März/April). Mainz, B. Schott Söhne, PN 2534. – **Umschlagtitel** (lithographiert): „MESSE SOLENNELLE / en Ré majeur / PAR / Louis van Beethoven / Oeuvre. 123. / PARTIES SÉPARÉES“. – Titel auf blauem Grund, ohne Impressum, VN und Preis. – **Einzeltitel** (nur Str und Org; lithographiert): wie Umschlagtitel nur

letzte Zeile „VIOLINO PRIMO“ (bzw. andere Stimmenbezeichnung). – Hochformat. 8 Singstimmen und 25 Orchesterstimmen. Sop, Alt, Ten, Bs solo: je 4 Seiten; Sop, Alt, Ten, Bs coro: je 9 Seiten; V 1: 18 Seiten (S. 1 Titel), V 2: 15 Seiten (S. 1 Titel), Va, Vc: je 16 Seiten (S. 1 Titel), Cb: 14 Seiten (S. 1 Titel), Org: Titelblatt und 29 Seiten; Fl 1, Ob 1: je 8 Seiten; Fl 2, Ob 2, Cfg, Cor 1, 2: je 7 Seiten; Clar 1, 2, Fg 2: je 9 Seiten; Fg 1: 11 Seiten; Cor 3, 4: je 6 Seiten; Trb 1, 2, Timp: je 5 Seiten; Tromb alt: 3 Seiten; Tromb ten, bs: je 4 Seiten. – Einige Stimmensätze ohne Umschlagtitel wurden der Partitur zugeordnet oder es wurde ihnen das Titelblatt der Partitur lose beigelegt. – **Anzeigen:** Wh⁸ 1824/25 (ohne Preis); Wh¹⁰ 1826/27 (20 Fl.); Caecilia 6 (1827), Intelligenzblatt 24, S. 27–29; siehe auch Entstehung und Herausgabe. – Ex: Mit Umschlag: D-BNba, Rp. – Nur mit Einzeltitel: A-Wgm (Aufführungsmaterial), D-BNba (ohne Bläser, Timp, Org), KNd (nur Singstimmen und Org), LEm (Chorstimmen fehlen), RUh (in: RUI). – GB-Lbl (ohne Singstimmen und Org). – Mit lose beiliegendem Haupttitel der Partitur: A-Wn (Hoboken). – GB-Lbl (unvollständig), Ob (Tyson). – Ohne Titel bzw. Titel ungeklärt: D-Mbs (nur Singstimmen). – RUS-SPk. – SK-BRM. – US-SJb (nur Singstimmen).

3 Klavierauszug: 1827 (März/April). Mainz und Paris, Les fils de B. Schott, PN 2582. – **Umschlagtitel** (lithographiert): „MESSE SOLENNELLE / en Ré majeur / PAR / Louis van Beethoven / Oeuvre 123.“ – **Haupttitel** (lithographiert): „MESSE SOLENNELLE / à quatre parties Solo et chœur / avec accompagnement / À GRAND ORCHESTRE / par / Louis van Beethoven / Oeuvre 123. / arrangée / pour le Piano / par / Ch. G. RINCK / [l.:] N° [nicht ausgefüllt] [Mitte:] Propriété des Editeurs. [r.:] Pr: [nicht ausgefüllt] / Mayence et Paris / chez les fils de B. Schott. Anvers chez A. Schott.“ – Querformat. Titelblatt (Rückseite unbedruckt) und 98 gestochene Seiten. Kopftitel: „[r.:] L. v. Beethoven. Op. 123“. – **Anzeige:** Wh⁸ 1824/25 (ohne Preis); Wh¹⁰ 1826/27 (10 Fl. 15 Xr.); Caecilia 6 (1827), Intelligenzblatt 24, S. 27–29; siehe auch Entstehung und Herausgabe. – Ex (ohne Umschlag, wenn nicht anders angegeben): A-Wgm. – D-Bhm, BNba, DI, Km, LEm (2 Ex), LÜh, Mbs (2 Ex), MZsch, Rp (mit Umschlag), W. – GB-Lbl (Umschlag?), Ob (Tyson). – J-Tk. – US-NH, NYp, SJb.

Spätere Auflage

ca 1830. Mit Veränderungen im Haupttitel: „[...] / DE GRAND ORCHESTRE / [...] / Partition de Piano / par Ch. H. RINCK / [l.] N° 2582 [...] [Block r., jeweils mit Preisangaben:] „Partition d' orchestre / Parties séparées / Partition de Piano / Parties de chant“. – Ex: D-BNba. – GB-Lbl, Lcm.

Neue Ausgaben

nach 1851. Gleiche VN/PN 2582, ohne Nennung des Bearbeiters. Lateinischer Titel in Anlehnung an die Originalausgabe der Partitur: „MISSA / composita et / Serenissimo ac Eminentissimo / DOMINO DOMINO / RUDOLPHO JOANNI / [...] S. H. [!] E: Tit. s. Petri in monte / [...]“. – Lithographierter Titel, 208 Seiten. – Zwei Varianten des Titels mit unterschiedlichem Impressum: (a) „Ex sumptibus vulgantium. / MO-GUNTIAE / ex taberna musices B. Schott filiorum / [...]“. – Ex: A-Wgm, Wn (Hoboken). – D-B, BNba, LEm. – H-Bn, Bni, Bsk. – J-Tk. – US-I, SJb. – (b) „Ent. Sta Hall. / LONDON / Published by Schott & C° / 159 REGENT STREET / [...]“. – Ex: D-BNba. – GB-Lbl. – US-NYp, SJb.

IV Weitere Ausgaben vor 1830 nicht nachgewiesen.

V Arrangements

Für Gesang mit Orgel- oder Klavierbegleitung (Partitur)

zwischen 1825 und 1829? London, Novello. „Beethoven's Kyrie in D, from his last Grand Mass, for eight Voices, as performed at The York Musical Festivals &c. With a separate accompaniment for the organ or piano forte, arranged from the full score [...] by Vincent Novello. Published for the Editor“. 13 Seiten. – Vielleicht nach einer handschriftlichen Vorlage? – Ex: GB-Cu (Wasserzeichen 1823), Lbl, Y.

zwischen 1825 und 1829? London, Novello. „Beethoven's Grand quartett and chorus ‚Quoniam to solus sanctus‘, from his last mass for eight voices, as performed at the York Musical Festivals, &c. with an accompaniment for the organ or piano forte arranged from the full score [...] by Vincent Novello, Organist to the Royal Portuguese Embassy.“ 17 Seiten. – Vielleicht nach einer handschriftlichen Vorlage? – Ex: GB-Cu (Wasserzeichen 1825), Y.

Das 1824 von Andreas Streicher bereits beworbene Klavierarrangement der Messe zu 2 und 4 Händen von Franz Lachner ist nicht veröffentlicht worden (siehe TDR V S. 121; BGA 1884 Anm. 4).

VI Sammelausgaben vor 1830 nicht nachgewiesen.

Briefbelege: Zur Entstehung: BGA 1292, 1318, 1327, 1341, 1361, 1375, 1436, 1483, 1485f, 1586, 1650, 1714, 1784. – Zur Subskription auf Abschriften: BGA 1523–1532, 1536f, 1544, 1547, 1551–1559, 1562f, 1567, 1569a, 1570f, 1576f, 1579, 1584f, 1595, 1599, 1601, 1603, 1605, 1611, 1613, 1615, 1618–1620, 1623, 1625–1627, 1632, 1651f, 1655f, 1658–1660, 1662–1664, 1674–1676, 1679, 1684–1686, 1688f, 1696f, 1699–1701, 1704, 1706f, 1709–1712, 1715f, 1718, 1720, 1723–1725, 1730, 1736, 1741–1743, 1746–1749, 1751f, 1755, 1757, 1763, 1779, 1781, 1789, 1806f, 1812, 1857, 1878, 1880, 1883f, 1907. – Zur Herausgabe: BGA 1086, 1365, 1370–1372, 1384, 1400, 1403, 1405, 1407, 1411, 1415, 1417–1419, 1429, 1443, 1445f, 1448, 1450f, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466–1470, 1473–1475, 1478f, 1487–1489, 1493–1495, 1497, 1505, 1509, 1512, 1518, 1575, 1583, 1604, 1607f, 1621f, 1634f, 1641, 1661, 1698, 1708a, 1722, 1727, 1739f, 1776, 1782, 1787f, 1796f, 1819, 1835f, 1841f, 1845f, 1848, 1852, 1863, 1867, 1875–1877, 1881, 1897, 1901–1904, 1906, 1908, 1910, 1913, 1917, 1921, 1925, 1927, 1931f, 1943, 1949f, 1968, 1997, 2022, 2094, 2110, 2136, 2154, 2168, 2223, 2233, 2237, 2242, 2244, 2262, 2276. – Zu Aufführungen: BGA 1776, 1789, 1807, 1810, 1815, 1817, 1819, 1823f, 1827, 1831, 1833, 1837f, 1851, 1935, 1957, 1987, 2096.

Besprechungen: Originalausgaben: BamZ 1 (1824), 28.1.1824, S. 34; gez.: I. P. S. (Kunze/Werke S. 429). – Caecilia 1 (1824), S. 372 (Kunze/Werke S. 430). – Revue musicale, Série 1, Tome 2 (1827), S. 571–573. – Caecilia 9 (1828), S. 22–45; 2 Rezensionen, Verfasser: Georg Christoph Grosheim und Joseph Fröhlich (Kunze/Werke S. 430–443). – Ebenda, S. 217–243; Verfasser: I. von Seyfried, datiert: „Wien, im August 1828“ (zusammen mit Op. 125 und 131; Kunze/Werke S. 444–461).

Literatur: Cooper/Tantumergo. – Drabkin/Agnus. – Drabkin/Artaria197. – Drabkin/Op123. – Drabkin/Op123Sketches. – Gertsch/NGA VIII/3. – Gertsch/Op123Dänemark. – Jones/Op123. – Kunderman/Artaria195. – Kunderman/Chronologie. – Lester/Kyrie. – Lodes/Gloria. – Poppe/Op123. – Winter/Op123.

Verzeichnisse: B&H/1851 S. 103–106. – Thayer/1865 Nr. 229 (S. 141–143). – Nottebohm/1868 S. 117f. ♦ Fojtíková/Verzeichnis. – Gyimes/Ungarn S. 230. – Hob Nr. 495–497. – Katalog Lbl Bd. 4 S. 239f. – Kirillina/SourcesII Nr. 205. – Lang Nr. 39. – NUC Bd. 43 S. 317, Bd. 696 S. 431. – Patten/Stanford Nr. 44.